

Leipzig, den 01.12.2018

**Gutachten zur Bachelorarbeit von Nikola Čepelková*****Kommentierte Übersetzung des Wahlprogramms der tschechischen Piratenpartei***

Frau Čepelková's Abschlussarbeit im Bachelorstudiengang „Interkulturelle Kommunikation und Translation: Tschechisch-Deutsch“ befasst sich mit der kommentierten Übersetzung eines tschechischen Originaltextes (von ca. 24,6 Normseiten) ins Deutsche. Da es sich für die Kand.in (tschechische Muttersprachlerin) um eine Übersetzung in die Fremdsprache handelt, hat sie an sich selbst eine größere Herausforderung gestellt, als es bei Bachelorarbeiten gewöhnlich der Fall ist.

Als Ausgangstext (AT) hat Frau Čepelková das Wahlprogramm der tschechischen Piratenpartei zur Parlamentswahl 2017 gewählt. In der Einleitung begründet sie ihre besondere Motivation für das Thema: „persönliches Interesse für Politik und Sympathien, die ich zu der tschechischen Piratenpartei hege.“ (S. 3) Sie hat sich mit insbesondere in der Tschechischen Republik anhängigen politischen Fragen auseinandergesetzt, was nicht nur in der Kommentierung, sondern auch in der Übersetzung der Kand.in sichtbar ist. Zum Vergleich hat sie das Wahlprogramm der Piratenpartei Deutschland zur Bundestagswahl 2017 als Paralleltext herangezogen.

Der AT – das Wahlprogramm *Černé na bílém* – beinhaltet 16 Kap. und besteht aus mehreren thematisch unterschiedlichen Teilen. Hinsichtlich der vielfältigen Thematik in den einzelnen Abschnitten war eine gründliche Recherche notwendig, die sich auf den Wortschatz in unterschiedlichen Bereichen bezieht: Bereiche wie Verkehr und Logistik, Finanzen, Informationstechnologien, Kultur, internationale Beziehungen, Verteidigung, Arbeit und Soziales, Wirtschaft und Handel, Justiz, Bildung und Forschung, Gesundheitswesen, Landwirtschaft und Umwelt. Neben ihrer selbständigen Recherche holte sich Vf.in Rat bei Mitgliedern der Piratenpartei (PhD. Olga Richterová, Ph.Dr. und Mgr. Vít Šimral), die ihr inhaltliche Fragen zum Wahlprogramm (besonders zum Bereich Finanzen) beantworteten. Die im AT vorhandenen Links zu einzelnen Themen sind in der Übersetzung ausgelassen; sie hätten sonst den Rahmen der Arbeit gesprengt. Die ausgelassenen Abschnitte sind in der Übersetzung konsequent in den Fußnoten markiert.

Die Bachelorarbeit besteht aus zwei Teilen. Nach der Übersetzung (19 S.) folgt der theoretische Teil „Kommentar zur Übersetzung“ (19 S.), in dem die übersetzungsrelevante Textanalyse, darunter textexterne und textinterne Faktoren besprochen werden. Vf.in analysiert Übersetzungsprobleme, Übersetzungsvorgänge und Übersetzungsstrategien. Mit Recht berücksichtigt sie unterschiedliche Funktionen des AT und des Zietextes (ZT) (appellative vs. informative). Die Appellfunktion des AT ist aufgrund der unterschiedlichen ZT-Empfänger ausgeblendet. Im

Unterkapitel 3.1.2 „Intention des Senders“ begründet Vf.in ihre Entscheidung wie folgt: „Die Absicht der Übersetzung ist den Zieldextempfänger über das Vorhaben der Piraten zu informieren [...]“ (S. 27) und „Der Empfänger des Ausgangstextes soll sich aktiv engagieren, der Empfänger des Zieldextes die Rolle des Beobachters übernehmen“. (S. 28)

Die Darstellung und die pragmatische Analyse der textexternen Faktoren (im Kap. 3.1, S. 25-35) ist treffend. Vf.in hat hier gezeigt, dass sie mit der translatorischen Konzeption nach Ch. Nord kompetent umzugehen vermag. Dagegen ist die Erörterung der textinternen Faktoren (S. 36-43) zu kurz gekommen. Wünschenswert gewesen wäre z.B. zu erklären, welche Strategien für die Übersetzung der Neologismen gewählt wurden. Stattdessen nennt Vf.in nur die tschechischen Beispiele aus dem AT (S. 40-41), ohne ihre Übersetzungslösungen und die Begründung ihrer Wahl zu kommentieren. Auch die Feststellung, dass die Neologismen „nur schwer übertragbar [sind] und umgeschrieben oder gar konventionell gelöst werden müssen“ (S. 41) ist nicht ausreichend. Hier wird nur das Problem signalisiert und keine Analyse durchgeführt. Das Unterkap. 3.2.7 „Syntax“ signalisiert zwar die Problematik von „satzwertigen Ausdrücken“ (in der Arbeit „elidierte Sätze“ (sic!) genannt), gibt jedoch keine Antwort darauf, wie die Vf.in in ihrer Übersetzung damit umgegangen ist. Im Tschechischen typische Abkürzungen sind zwar beschrieben und erklärt, doch wird die Übersetzungsstrategie an der betr. Stelle nicht genannt (S. 29-30), obwohl in der Übersetzung eine gute Lösung gefunden wurde.

Das Translat selbst kann insgesamt als weitgehend gelungen angesehen werden, auch wenn an einigen wenigen Stellen stilistische bzw. grammatische Defizite auffallen. Positiv zu vermerken ist, dass Vf.in sich beim Gendern der neueren deutschen Konvention angepasst hat, z.B. *Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer* (cyklisté) (S. 4), *Bürgerinnen und Bürger* (občané) (S. 6). Weitgehend gelungen ist die Wiedergabe des publikumsorientierten lockeren Stils des Ausgangstexts, wie bei den expressiven Slogans der tschechischen Piratenpartei, z.B. ZT, S. 6: *Lasst uns auf sie los!* (AT: *Pust'te nás na ně!*) Die expressive und metaphorische Ausdrucksweise des AT ist an Stellen, wo es angebracht war, im ZT beibehalten. Davon zeugt z.B. eine passende dt. idiomatische Lösung S. 22: *Bloß nicht vom Smog ersticken* (AT: *Aby nás smog nezadusil*). Trotz einiger translatorischer Unausgewogenheiten, darunter Fälle wie ZT, S. 8: *Wir stellen Änderungen an Steuersätzen in Verbindung mit Einsatz von Robotern zur Diskussion* (AT: *Zahájíme diskusi o změnách daňových sazeb v souvislosti s robotizací*) oder ZT, ebd.: *Wir motivieren Unternehmen* (AT: *Posílíme motivaci firem*) und ZT, S. 19: *Wir nehmen den Lehrkräften überflüssige Formalitäten ab* (AT: *Übereme učitelům nadbytečné papírování*), hat die Kand.in aufs Ganze gesehen noch eine gute Leistung erbracht.

Die Bachelorarbeit von Frau Nikola Čepelková bewerte ich mit der

Note **2,3 (Zwei Komma Drei)**.



Prof. Dr. Danuta Rytel-Schwarz  
Universität Leipzig, Institut für Slavistik